

# Des Menschenherzens Ebbe und Fluth

Autor(en): **Bandlin, J.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht**

Band (Jahr): - **(1846)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327164>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Des Menschenherzens Ebbe und Fluth.

Hinauf und hinab,  
 Gleich schaukelnden Wellen  
 Dieß Sinken zu Grab,  
 Dieß Himmelwärtschwellen —  
 Wer kennet dieß Ebben, wer fühlet dieß Fluthen,  
 Von irdischer Kälte zu himmlischen Gluthen?  
 Wie schwer schlägt dieß Herz!  
 Es möchte zerrinnen  
 In Bangen und Schmerz,  
 In Hoffen und Minnen:  
 Wen Menschen und Leben um's Schönste betrogen,  
 Der kennet dieß Schwellen, der fühlet dieß Wogen.  
 Hinauf, ja hinauf —  
 Sei's früher, sei's später,  
 Erhebt sich der Lauf  
 Zum himmlischen Aether:  
 Laß rauschen, laß schaukeln; wir wogen, wir schweben  
 Aus irdischem Kampfe in's himmlische Leben.

J. B. Bandlin.

Auflösung des Räthfels in der ersten Lieferung: Zuchthaus — Hauszuch.

### S y l b e n r ä t h f e l.

Wer nennt mir das Reizendste, Schönste der Welt,  
 Das immer auf Erden nur Einer erhält;  
 Das himmlische Rosen in's Irdische webt,  
 Und kindlich im Lande der Hoffnungen lebt?  
 Es ist der Ersten zarte Gestalt,  
 Die dem Beglückten entgegenwallt.

Wer nennt mir der Jugend heitern Schmuck,  
 Die glücklich fern von des Lebens Druck?  
 Was zieht durch die dunkeln Locken sich hin,  
 Und spiegelt in Farben bedeutenden Sinn?  
 Es ist der Zweiten schöner Verein,  
 Man legt's in die Wieg' und den Sarg hinein.

Und kennst du des Ganzen rührende Macht,  
 Wenn unter ihm zärtliche Liebe lacht?  
 Was blickest du je auf des Lebens Bahn  
 So reich und so stark und so freudig an?  
 Es ist das unvergessliche Pfand  
 Hingebender Lieb' an ein ewiges Band.

**Berichtigung.** In der ersten Lieferung der „Penelope“ haben sich leider einige arge Druckfehler eingeschlichen, welche wir hiemit berichtigen zu sollen glauben.

Oben auf S. 7 heißt es: „Iliade“ statt Odysee. Auf S. 12, Zeile 23, soll es heißen: Zauber der Schönheit statt „Glauben der Schönheit“, und auf S. 25, im Reithard'schen Gedicht, Zeile 3 von unten: Rebel statt „Uebel“.